

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Er scheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 M., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 M. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Nr. 113.

43. Jahrgang.

Donnerstag den 27. Juli 1882.

Ä m t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n .

R. Amtsgericht Waiblingen.

O e f f e n t l i c h e L a d u n g .

Der 28 Jahre alte Weingärtner Gottlob Heinrich Zais von Winnenden, im deutschen Reich dort letztmals wohnhaft gewesen wird beschuldigt — als beurlaubter Reservist — ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 No. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hieselbst auf

Mittwoch den 27. September 1882, Vormittags 9 Uhr

vor das Königliche Schöffengericht Waiblingen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königlichen Landwehrbezirkskommando zu Ludwigsburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Waiblingen, den 24. Juli 1882.

Söbte,
Gerichtsschreiber.

R. Amtsgericht Waiblingen.

K o n k u r s v e r f a h r e n .

Ueber das Vermögen des Friedrich Zeune, Secklermeisters in Winnenden wurde heute Vormittag 9 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und der Herr Amtsnotar Dinkelscher in Winnenden zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 7. September 1882 bei dem Gerichte anzumelden.

Termin zur ersten Gläubigerversammlung und zum allgemeinen Prüfungsstermin ist anberaumt auf

Montag den 18. September d. Js.

Vormittags 8 1/2 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung anferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 7. September 1882 Anzeige zu machen.

Den 25. Juli 1882.

Gerichtsschreiber
Söbte.

Waiblingen.

S t ü b e n - V e r k a u f .

Am nächsten

Donnerstag, den 27. d. Mts., Vormittags 11 Uhr

wird von der Stadtpflege eine größere Parthie Baumstüben vor dem Rathhaus im öffentlichen Auffreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 25. Juli 1882.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

B e k a n n t m a c h u n g .

Es sind in neuerer Zeit verschiedene Klagen über Entwendungen von Feldfrüchten, namentlich auch durch Kinder und Lehrlinge, vorgekommen.

Es wird daher hiemit bekannt gemacht:

a) Nach Art. 36 des Gesetzes von 1871 vergl. mit Art. 7 des Gesetzes von 1879 wird mit Geldstrafe bis zu dreißig Mark oder mit Haft bestraft wer unbefugt aus fremden Gärten, Weinbergen, Obstanlagen oder Alleen, oder von Feldern, Aekern, oder Wiesen Gartenfrüchte oder Feldfrüchte oder andere Bodenerzeugnisse von unbedeutendem Werthe oder in geringer Menge sich aneignet, wofern nicht nach Maßgabe des §. 243 des Strafgesetzbuchs ein schwerer Diebstahl vorliegt.

b) Nach §. 361 Pct. 9 des Strafgesetzbuchs wird mit Haft oder mit Geld bis zu 150 M. bestraft, wer Kinder oder andere unter seiner Gewalt stehende Personen, welche seiner Aufsicht untergeben sind und zu seiner Hausgenossenschaft gehören, von der Begehung von Diebstählen, sowie von der Begehung strafbarer Verletzungen der Zoll- oder Steuergesetze, oder der Gesetze zum Schutze der Forsten, der Feldfrüchte, der Jagd oder der Fischerei abzuhalten unterläßt.

Den 22. Juli 1882.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Auf Martini habe ich meine untere

W o h n u n g

mit Stallung und Scheunenplatz zu vermietthen.

Louis Käker,
Drechsler.

Waiblingen.

Ein freundliches

L o g i s

welches sofort bezogen werden kann sucht

E. Wacker,
Postsecretär.

Winnenthal,

R. Heil- und Pflgeanstalt.

L a u f b u r s c h e n - G e s u c h .

Für den erledigten Dienst eines Laufburschen an der hiesigen Anstalt wird ein gut gefitteter im Lesen, Rechnen und Schreiben bewanderter gehörig erstarkter junger Mensch gesucht der thunlichst bald einzutreten hätte. Jahreslohn 80 Mark und freie Station.

Bewerber wollen sich unter Vorlage pfarramtlicher und gemeinderäthlicher Zeugnisse persönlich melden.

Den 24. Juli 1882.

R. Del.-Verwaltung
Auch.

P r i v a t - A n z e i g e n .

Waiblingen.

G a n s - E s s e n

Donnerstag Abend,

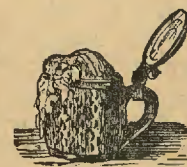
nebst ausgezeichnetem

Lager-Bier,

wozu höflichst einladet

Wilh. Blak,

Stuttgarter Hof.



Eine größere Parthie

B a c k s t e i n - K ä s

verkauft bei ganzen Laibchen billigst
Conditor Wieland.

Waiblingen.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme an dem schweren Verlust unseres innig geliebten Vaters und Vaters, sowie für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, für die vielen Blumen-spenden, sowie für den erhebenden Gesang der Herren Lehrer sagen den innigsten Dank.

Die tiefbetrübte Wittin:

Friederike Lampert
mit ihrer Tochter.

Da ich nicht überall persönlich Abschied nehmen konnte, so sage ich auf diesem Wege allen meinen Freunden und Bekannten ein **herzliches Lebewohl.**

Joh. Glock.

Waiblingen.

1a. Schweizerkäse

das Pfd. 65, bei 10 Pfd. 60, bei 20 Pfd. 55,

reifen Backsteinkäsedas Pfd. 35, bei 5 Pfd. 32, bei 10 Pfd. 30,
verkaufe im Auftrag

Gustav Walz.

**Wasch- & Glanzbügel-
Geschäfts-Empfehlung.**


Unterzeichnete empfiehlt sich im waschen und bügeln, sowohl für Herren- und Damenwäsche; auch nehme ich von Herrschaften zum bügeln gewaschene Wäsche an, und sichere prompte und reelle Bedienung bei billigen Preisen zu.

Wilhelmine Seibold,

Stuttgarterstraße Nr. 553 parterre
in Waiblingen.

Waiblingen.

2400 Mark

 sind gegen Sicherheit auszuleihen in einem oder zwei Posten.
Bei wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Eine

Wohnung

von 2—3 Zimmer hat bis Martini zu vermieten

Christian Arbogast.

Gelbes Java,

Grünes Java,
vorzüglichste Geschmacksstoffe,
per 1/2 Pfund Netto M. 10, 25 Pf.
50 — 42 —
Grünes Java, kräft. reell. Rasse,
per 1/2 Pfund Netto M. 7, 35 Pf.
50 — 33, 50
offert in incl. Zoll, Porto, Fracht
u. Emballage, also frei in's Haus,
resp. nächste Wahlstation:
Damburg, Rasse-Import
A. K. Reiche & Co.

Württemberg.

— Bahnzug Nr. 206 hat am Sonntag Abend in der Nähe von Winnenden einen jungen Angehörigen dieser Stadt überfahren und getödtet. Es ist wahrscheinlich gemacht, daß ein Selbstmord vorliegt.

Stuttgart, 24. Juli. (Landgericht.) Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz, Reichsgesetz vom 14. Mai 1879, im Sinne des §. 12 stand am Samstag Vormittag der 32 Jahre alte Metzger Gottlieb Schiettinger, Brunnenstraße 3 hier wohnhaft, vor Gericht. Er hatte nachgewiesenermaßen am 4. Juni d. J. an einen Mann von Cannstatt ein Stück Ochsenlunge verkauft, das sich bei der Zubereitung als durch und durch von Geschwüren (Tuberkeln) erfüllt erwies. Die thierärztliche Untersuchung konstatierte, daß das Thier, welchem diese Lunge gehört hat, die Verkrüftung in hohem Grade gehabt habe, von der nach neueren Forschungen behauptet wird, daß sie auf den Menschen durch Genuß des kranken Fleisches übertragbar sei. Der angeklagte Schiettinger behauptete, daß die verkaufte Lunge von einem Stier herrühre, welcher im hiesigen Schlachthause geschlachtet und von der Fleischschau als gesund angesehen worden ist, und mehrere Metzger konnten als Zeugen bestätigen, daß die Lunge des fraglichen Stiers in der That gesund war. Somit bleibt nur die Annahme übrig, daß die tuberkulöse Lunge einem andern Thiere angehört hat, welches der Fleischschau entzogen wurde, und ist in dieser Beziehung dem Angeklagten wohl zuzutrauen, daß er das kranke Fleisch heimlich nach Stuttgart gebracht habe, denn er wurde schon einmal auf frischer That ertappt, als er 85 Pfund Kuhfleisch heimlich hier einschmuggelte, das kaum als Hundefutter gut genug war. Er wurde deshalb auch seinerzeit bestraft und die Fleischschau ist seither gerade bei ihm sehr scharf genommen und sind öftere Visitationen seines Ladens angeordnet worden, weil man ihm nicht recht traute. Auch verkaufte er das Fleisch 15—20 Pf. billiger, als andere Metzger, was er nur durch die Einkäufe von minderwerthigem Fleisch im Stande war. Der Sachverständige, Herr Stadtdirektionsthierarzt Dr. Saur, erklärte, daß die betr. Lunge in einem so hohen Grade entartet war, daß dies dem Angeklagten nicht entgangen sein konnte. Herr Staatsanwalt Schönhardt hielt somit den Beweis für erbracht, daß der Angeklagte nicht aus Fahrlässigkeit, sondern wissentlich und vorsätzlich das schlechte Fleisch verkaufte, das, wenn es genossen worden wäre, unbedingt geschadet hätte. Der Staatsanwalt erwähnte hierbei eines noch schwebenden Falles, in dem ein Kind, welches ein Stückchen schlechte Wurst geschenkt erhalten und gegessen hatte, schwer erkrankte, heute, nach mehreren Monaten noch in einem bedauernswerthen Zustande sich befindet, dessen Leben noch in Gefahr schwebt und das jedenfalls für sein ganzes Leben ruiniert sei. Zum Schluß beantragte der Staatsanwalt eine Gefängnißstrafe von nicht unter 3 Monaten und einige Jahre Ehrverlust, bemerkte aber, daß er mit einer höheren Gefängnißstrafe durchaus einverstanden sei, und verlangte zur Sicherung des Strafvollzugs die sofortige Verhaftung des Angeklagten, ferner die Veröffentlichung des Urtheils auf Kosten des Angeklagten, damit man in Stuttgart doch wisse, wo man sein Fleisch nicht kaufen solle! — Der Verteidiger, Herr R.-A. Stodmayr, plaidirte auf Fahrlässigkeit; er habe bona fide gehandelt, nachdem das Fleisch im Schlachthause nicht beanstandet worden sei, und hätte somit nicht das Bewußtsein gehabt, daß es der Gesundheit schädlich sein könnte. Das Urtheil lautet: 4 Monate Gefängniß und sofortige Ver-

haftung, 2 Jahre Ehrverlust und Veröffentlichung des Urtheils im Württb. „Staats-Anzeiger“ und dem „Neuen Tagblatt“ auf Kosten des Verurtheilten. Gegen Kaution von 1000 M. kann der Verurtheilte vorläufig aus der Haft entlassen werden. In den Motiven heißt es, daß erwiesen sei, er habe das Fleisch als Nahrungsmittel verkauft, das er früher eingeschmuggelt hatte, wodurch er die öffentliche Sicherheit in hohem Grade gefährdete; ferner, daß das Gericht es dem Publikum schuldig sei, den Fall zur allgemeinen Kenntniß durch Veröffentlichung in zwei weitverbreiteten Blättern zu bringen. (N. L.)

Stuttgart, 25. Juli. Der heutige Wochenmarkt ist sehr schwach befahren und ebenso schwach besucht; die Preise sind in Folge dessen sehr niedere. Es kosten: Bohnen 15 Pf., Butterbohnen 18 Pf., Erbisen 12 Pf., Zwiebel 12 Pf. pro Pfd, Gurken 6 — 20 Pf., Rettige 3 — 4 Pf., pro Stück, Kraut 15 — 20 Pf., Salat 3 — 5 Pf., Endivien 5 — 10 Pf., Kohl 6 — 10 Pf. pro Kopf, Blumentohl 25 — 40 Pf. pro Staupe. Auf dem Obstmarkt ist sehr schönes italienisches Obst, namentlich Pfirsiche und Birnen zu haben. Auf dem Blumenmarkt sind Geranien neben Hortensien die herrschenden Blumen. Abgeschnittene Nelken sind neben Rosen außerordentlich wohlfeil feilgeboten. — Auf dem Kartoffelengrosmarkt sind zu 4 M. 30 — 50 Pf. etwa 250 Ctr. zugeführt und fast Alles verkauft worden.

Stuttgart, 23. Juli. Sicherem Vernehmen nach ist die Stuttgarter Bahnhof-Restaurations auf die Dauer von 10 Jahren dem seitherigen Geschäftsführer des Hotel Marquardt (Reiniger) um die beträchtliche Pachtsumme von 25 000 M. per Jahr übertragen worden. Mit inbegriffen ist die sogen. Hölle, das heißt die Souterrainräume, in denen für die Unterbediensteten am Bahnhof gewirthschaftet wird. Herr Reiniger hatte sich zuerst um die Ulmer Restauration beworben, auch von dort bereits Zusage erhalten, trat aber freiwillig zurück. Daß die Stuttgarter Bahnhof-Restaurations wohl eine der einträglichsten des Landes ist, beweist der Umstand, daß die seitherige Pachtsumme von 12 000 M. durch die Konkurrenz — es hatten sich ca. 95 Bewerber eingefunden — auf das doppelte gesteigert wurde. Wie wir hören beträgt der Jahresumsatz derselben ca. 170 000 M.

— In Sachen der Volksbank stellt sich von Tag zu Tag mehr und mit größter Sicherheit heraus, daß es bei den angeleglichen 900 000 M. als zu deckendes Defizit sein Bewenden leider nicht haben, sondern ein Betrag von mindestens 2 bis 2 1/2 Millionen sich ergeben wird, und es ist gut, wenn sich die Genossenschaftler, welche wirklich zahlungsfähig sind, nicht in eine Sicherheit einwiegen lassen, die nachher unangenehm gestört werden könnte. Dagegen kommt zu ihren Gunsten in Betracht, daß erhoben worden ist, daß sich das Vermögen der haftbaren Mitglieder des früheren Verwaltungsraths auf ca. 1 1/2 Millionen belaufen soll. Andererseits aber gehen täglich weitere Genossenschaftler ihren Verpflichtungen nach Möglichkeit aus dem Weg: so ist ein Weingärtner, dem ein Vermögen von 80 000 M. konstatirt ist, inzwischen nach Amerika ausgewandert; auch Andere sollen es verstanden haben, die Reihen Derer, die zur Deckung herangezogen werden können, zu lichten. Die Gerichtsbehörden sollen sich daher veranlaßt gesehen haben, gegen Vermögensüberschreibungen und Abtretungen von Mitgliedern sichernde Vorkehrungen zu treffen. Ebenso wird bei eintretenden Erbschaftstheilungen solcher Mitglieder auf Anordnung des Konkursgerichts jeweils der Betrag von 3000 M., wie hoch das Gericht somit den den Einzelnen treffenden Deckungsbetrag

anzusehen scheint und nicht auf 1000 M. wie der Konkursmassenverwalter, reservirt werden, und ist dies bereits in mehreren vorgekommenen Fällen geschehen. Man sieht, daß die Volkswirtschaft sehr tief ins öffentliche Leben eingreift.

(N. 3.)

Beutelsbach, 23. Juli. Der Feuerwehrverband Remsgau, welcher die Oberämter Gmünd, Schorndorf, Welzheim und Waiblingen umfaßt und 63 Vereine zählt, wird am Bartholomäusfeiertag, Donnerstag den 24. August, seinen Feuerwehrtag hier halten. Die Einladungen hiezu sind gestern an die betreffenden Vereine abgegangen. Das Festkomitee ist schon in voller Thätigkeit und wird bemüht sein, die Festgäste in jeder Beziehung zufriedenzustellen. Die Hauptprobe wird die hiesige Feuerwehr übernehmen. Mit dem Feuerwehrtage wird die hiesige Gemeinde ein Kinderfest verbinden. Das Programm für den Feuerwehrtag lautet: Morgens 6 Uhr: Tagwache mit Böllerschüssen. Vormittags von 8 Uhr an: Empfang der Gäste. Von 9 Uhr an: Beginn der Verhandlungen auf dem Rathhaus. Von 11 Uhr an: Abmarsch der Beutelsbacher Feuerwehr zum Übungsobjekt mit Uebung der gesammten Löschmannschaft. Mittags 12 Uhr: Mittagessen. Nachmittags 1 1/2 Uhr: Aufmarsch sämtlicher Feuerwehren und Gäste an den hierfür bestimmten Platz, sodann Zug durch die Ortsstraßen auf den Festplatz. Dasselbst gefellige Unterhaltung.

(N. Tgb.)

Baknang, 24. Juli. Vorige Woche kam in Steinbach ein aus Alexandrien geflüchteter Landsmann mit 3 Kindern an. Er ist Wittwer und hatte in einer großen Bäckerei in Alexandrien eine gute Stellung.

Gmünd, 24. Juli. Heute Nachmittag hat sich ein angeheuer Schuhschmagergeselle von 17 Jahren auf der Bühne seines Meisters mit einem Wafschseil erhängt. Ueber das Motiv der That verlautet noch nichts Bestimmtes.

Gmünd, 24. Juli. Gestern Abend spielte sich, wie die „N.-Ztg.“ schreibt, vor der Wirthschaft „zum Strauß“ eine recht brutale Szene ab. Golbarbeiter N. von hier wollte nämlich seinen 20jährigen Sohn, welcher angetrunken war und sich daher nichts weniger als anständig benahm, nach Hause befördern, wurde aber von demselben so roh und brutal behandelt, daß der Vater genöthigt war, um Hilfe zu rufen, worauf einige Gäste die Wirthschaft verließen, um dem Vater beim Fortbringen seines Sohnes behilflich zu sein. Bei dieser Gelegenheit nun wurden einem hier ansässigen und zur Hilfeleistung herbeigeeilten Arbeiter von dem Sohne des N. drei Messerstücke, einer in den Hinterkopf, einer unter den linken Oberarm und einer in den rechten Oberarm, beigebracht. Der Verletzte wurde sofort zum Wundarzt verbracht und ist in Folge seiner Verwundungen bettlägerig. Der Thäter wurde sofort verhaftet.

Heilbronn, 23. Juli. In dem benachbarten Böckingen machte sich gestern ein etwa 8jähriges Mädchen in der Küche am Feuer zu schaffen, wobei das Kleid des Mädchens Feuer fing. Ohne dieses zu bemerken, ging das Kind von der Küche in den Hof, da schlugen auf einmal die Flammen an ihm empor. Herbeigeeilten Leuten gelang es zwar, das Feuer zu löschen, aber das Kind wurde durch das Feuer so sehr verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Auch ein Mann, der beim Löschen half, soll seine Hände bedeutend verbrannt haben.

Waltersbrunn-Mittelthal, 21. Juli. Wegen 6 Pfennigen, die der Falkenwirth Weidenbach einem einkehrenden Fuhrknecht aus Thonbach für eine noch nicht bezahlte „Mutschel“ abverlangte, zog letzterer das Messer und durchstach dem Wirth den Arm derart, daß die Hauptader getroffen und eine Verblutung herbeigeführt wurde, in Folge deren trotz ärztlicher Behandlung nach zwei Tagen der Tod eintrat. Der wegen seiner Freundlichkeit und Zuborkommenheit geachtete Wirth hinterläßt eine Wittve mit acht unversorgten Kindern. — Im Gasthaus zum Lamm in Mittelthal ist in Begleitung eines Lehrers eine Anzahl Stuttgarter Gymnasten zu längerem Aufenthalt eingetroffen, um von dort aus die wichtigeren Punkte des württembergischen Schwarzwaldes zu besuchen. Die junge Gesellschaft ist heiter und guter Dinge.

Von der Sechach, 23. Juli. In einer der letzten Nächte brachen einem Schäfer in Röttingen seine Schafe aus und drangen in den nahen Aleeader. In Folge des vielen Aleeengeschusses liefen 20 Stück der Herde aus und krepirten. Dem schnell herbeigeeilten Schäfer gelang es noch, die übrigen zu retten.

Geislingen, 24. Juli. Heute Nachmittag wurde hier ein 11jähriges Mädchen überfahren. Von der Schule heimkehrend setzte sich das Mädchen auf die Deichsel zwischen 2 vorüberfahrende, mit Lehm beladene Karren. Beim Absteigen nun wurde dasselbe leider von den Rädern erfaßt und unter dieselben geworfen, wodurch das Mädchen einen Arm brach und starke Quetschungen an den Füßen erlitt. Wie verlautet, soll den Fuhrmann keinerlei Schuld treffen.

Oberhangstett, 24. Juli. Am Donnerstag Nachmittags von 2—5 Uhr haben sich über unsere Markung zwei gegenüberstehende Gewitter, mit Wolkenbruch und Hagel verbunden, entladen, welche

viel Schaden an Feldfrüchten, namentlich auf der südwestlichen Seite anrichteten; das Wasser stand in den Straßen 2 Fuß hoch und drang in die Keller, Scheunen und die Ställe. (Calw. Wchbl.)

Schwaigern, 24. Juli. Heute Mittag nach 1 Uhr zog über unsere Markung ein Hagelwetter, welches in wenigen Minuten unser ganzes Dinkelfeld, das in seltener Pracht und Ueppigkeit stand, vernichtete. Auch andere Früchte, insbesondere Obst und Wein haben stark gelitten, und viele Hoffnungen sind dahin. Der Verlust trifft um so härter, als wir uns überhaupt seit einem halben Jahrzehnt in Feld und Weinberg keiner günstigen Erfolge erfreuen durften. — Die ärmeren Familien sehen mit banger Sorge der Zukunft entgegen.

Möckmühl, 24. Juli. Heute Mittag gegen 2 Uhr zog ein heftiges Gewitter über unsere Stadt in der Richtung von Westen nach Osten. Dasselbe entleerte sich mit furchtbarem Hagel, welcher den Möckmühl zugetheilten Weiler Siegelbach, einen Feldtheil von Möckmühl mit Weinbergen, besonders aber die badischen Orte Hof, Hagenbach und Gemeinde Leipenstadt so beschädigte, daß Schnitter überflüssig geworden sind. Die Stadt Möckmühl selbst blieb vom Hagel verschont. In Leipenstadt soll durch den mit dem Gewitter verbundenen furchtbaren Sturm eine neuerrichtete Scheune eingestürzt sein. In der 10 Minuten von hier entfernten Papierfabrik sind viele Fenster zertrümmert. Viele Dächer in den betroffenen Orten sind stark beschädigt.

Friedrichshafen, 23. Juli. Ueber das dieser Tage berichtete Unglück zur See erfährt man noch Folgendes: Vorletzten Sonntag Abends fuhr bei heftigem Sturm ein Schiffchen mit 9 Personen von Lindau nach Hard. In der Nähe der Floßbäume — kurz vor Hard — schlug das Schiff um und 7 Personen ertranken, während 2, Schuhschmager Rupp und Schiffmannssohn Büchle (letzterer 12 Jahre alt), noch gerettet werden konnten. Die Verunglückten sind Schuhschmagermeister Röhner von Wolfurt mit Frau und einem 9jährigen Knaben (ein ca. 4jähriges Mädchen wurde zu Hause gelassen), 2 Töchter von Johann Greising in Hard, 13 und 22 Jahre alt, Anton Rupp, Bauerssohn von Lohau und ein zweiter Sohn des Schiffmanns Büchle von Hard, 17 Jahre alt. Bei der Abfahrt aus dem Lindauer Hafen sollen dieselben noch ermahnt worden sein, die Fahrt nicht zu unternehmen, indem ein Sturm im Anzuge sei; diese Warnung wurde jedoch nicht beachtet und so fanden 7 Personen ihren Tod.

Deutsches Reich.

Aus Baden. Ein Landwirth von Brühl bei Schwetzingen hatte von einem Acker die Ernte eingeheimst. Die Garben, 70 an der Zahl, lagen hochaufgeschichtet auf dem Wagen, die Leute hatten obenauf Platz genommen und Alles war zur Heimfahrt bereit. Da fiel es dem Bauern in der letzten Minute noch ein, seine Pfeife anzuzünden, worauf er das noch brennende Zündhölzchen achtlos wegwurf. Dieses muß in eine der Korngarben gefallen sein, denn plötzlich stand der ganze Wagen in vollen Flammen. Die auf demselben sitzenden Personen konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen, der Wagen aber mit samt den Garben wurde ein Raub der Flammen.

Italien.

— Das „Diritto“, welches Privatnachrichten aus Alexandria erhält, stellt folgende Betrachtung an:

„Ein uns heute zugegangenes Telegramm aus Alexandria enthält einen Satz, der hervorgehoben zu werden verdient. Der durch das Bombardement angerichtete Schaden beläuft sich auf Hunderte von Millionen, „fast sämmtlich Europäern gehörig“. Dies ist in der That so. Es gab in Alexandria nur wenige Besitzungen Eingeborener. Palais, Banken, Magazine, Niederlagen gehörten fast ausschließlich den Ausländern, ebenso die reichen Waarenlager am Strande, in Meut el Bassal und im Centrum der Stadt. Man hat mithin durch das Bombardement diejenigen ruiniert, die man zu verteidigen beabsichtigte. Es ist jetzt ausgemacht, daß die englischen Bomben zwei Stunden hindurch in das Centrum der Stadt geschleudert worden sind. Wozu also die Ursachen der Feuersbrünste anderswo suchen? Alles dies sagen wir, damit in dem Augenblick, in welchem von den Schäden zu sprechen sein wird, Europa über den wahren Sachverhalt aufgeklärt sei. Es ist unmöglich, sich die Größe des Unheils vorzustellen, das die Zerstörung des Konsulnplatzes in Alexandria darstellt. Er war der Mittelpunkt der europäischen Reichthümer. Die großen Magazine der Herren Nicolani, Cebr. Primi, Benafson, Mayer, Stein, Cordier, die Häuser Canelli, Sursock und Abis, der Palast der Justizreform, das Grand Hôtel unseres Landmannes Pantellini sind nicht mehr. Die ungeheuren Schätze der Börsestraße, das Boulevard Kamleh, die gleichfalls nahe dem Plage liegen, sind nicht mehr. Es erregt Entsetzen, wenn man daran denkt, daß an Bord englischer Schiffe Männer von Gefühl kaltblütig diesem entsetzlichen Ereigniß haben zusehen, je einige, wie Hr. Philip von der „Egyptian Gazette“, dasselbe haben herbeiwünschen können.“

England.

Aus London, 22. Juli, wird der „N. Fr. Pr.“ gemeldet: Alle Europäer, welche sich in Kairo befanden, sind in Folge der Gräuelt thaten vertrieben, theils getödtet. Das Land rings um Kairo befindet sich in vollständiger Anarchie. Die Eisenbahnzüge erreichen nur unter großen Schwierigkeiten Ismaila. Die Kopten in Tantah begehen die größten Grausamkeiten. Der Gouverneur von Port Said ist, obwohl ein Freund Lemfil's, unfähig, die Europäer zu schützen, weil der Truppenkommandant ein fanatischer Anhänger Arabi's ist. Gestern hielten alle Konsuln von Port Said eine Versammlung im Hause des österreichischen Konsuls. Dieser erklärte, Beweise zu besitzen, daß Arabi den heiligen Krieg und die Ausrottung aller Christen predige. Der österreichische Konsul schlug vor, jedes Konsulat solle 25 Mann von Schiffen seiner Nation als Schutz erhalten. Anfangs lehnten die Konsuln diese Proposition ab, weil die Anzahl von Soldaten ihnen ungenügend erschien; schließlich einigten sich die Konsuln, den Admiral und die Kapitäne der Kriegsschiffe aufzufordern, ihnen zu rathen, welche Schritte sie zum Schutze der Europäer von Port Said vornehmen sollten.

London, 22. Juli. Die Armeereserve ist theilweise einberufen; die Mannschaften haben sich spätestens bis zum 2. August bei den Fahnen einzufinden.

London, 24. Juli. (Unterhaus.) Gladstone begründet die Kreditforderung und erklärt: eine Botschaft der Königin werde morgen dem Hause mittheilen, daß ein Nothfall bestehe, der die Vermehrung des Heeres erforderlich mache. Der Sultan verpakte die Gelegenheit zur Intervention. Von der militärischen Macht des Sultans ist also angeichts der Zustände in Egypten keine Abhilfe zu erwarten. Wenn auch die Mächte nicht bereit sind, sich unmittelbar an der militärischen Aktion zu betheiligen oder gewissen Mächten ein Mandat zu erteilen, besitzen wir doch die moralische Zustimmung Europas. Wir blickten speziell nach Frankreich, welches bereit ist, mit uns die Sicherheit des Verkehrs im Suezkanal zu verbürgen. Die Vertheidigung des Suezkanals ist aber jetzt nicht mehr genügend. Wir würden noch immer die Mitwirkung Europas wünschen, schon um der Aktion jeden selbstthätigen aggressiven Charakter zu nehmen. Wenn eben diese Kooperation nicht erreichbar ist, werden wir unserer Pflicht allein gerecht werden. Gladstone ist überzeugt, die Aktion Englands werde die Sanktion der Mächte erhalten. Die Regierung gedenke das Geld mittelst Erhöhung der Einkommensteuer um 3 Pence per Pfund für das letzte Halbjahr, so daß die Erhöhung $1\frac{1}{2}$ Pence per annum betragen würde, aufzubringen.

London, 24. Juli. Arabi richtete an die Pforte eine Erklärung, in welcher es heißt, daß er den Islam von den Ungläubigen befreien werde. Er bittet den Sultan, keine Truppen zu senden, um mit den Ungläubigen nicht gemeinsame Sache zu machen. Wenn er doch Truppen sende, werde Hunger und Pestilenz gegen sie kämpfen. Arabi's Streitmacht wird nunmehr nach aufgefundenen Depeschen zuverlässig auf 8000 Mann, 36 Feldgeschütze, 6 Sattling-Kanonen und einer Anzahl kleinerer Kanonen in den Erdwerken geschätzt. Ein Frontangriff gegen Arabi ist äußerst schwierig, daher wird wahrscheinlich versucht, von Abukir aus denselben im Rücken anzugreifen. Der „Minotaur“ bewacht dort bereits die Küste. — Aus Kairo sind 8000 Menschen geflüchtet und lagern hungernd und obdachlos vor der Vorstadt Esbekieh.

Türkei.

Konstantinopel, 22. Juli. Derwisch Pascha ist hier eingetroffen. — Die Konferenz wird voraussichtlich ihre nächste Sitzung erst am Montag abhalten. Wie es heißt, würde Assum Pascha das Präsidium beanspruchen und vorschlagen, die Konferenz in Stambul tagen zu lassen.

Afrika.

Alexandrien, 22. Juli. Arabi Pascha soll in Kairo ein neues Kabinett (1) mit Mahud Pascha gebildet haben.

Alexandrien, 22. Juli. Heute Morgen rückten 250 englische Jäger jenseits Mihalla bis auf eine Entfernung von 6 Meilen vor, um die Eisenbahn zu zerstören. Sie begegneten einem Theil der Garde und Kavallerie Arabi's und gaben einige Schüsse auf dieselben ab. Die Ägypter flohen und ließen 2 Tode auf dem Plage zurück. Die Jäger vollendeten ihre Arbeit und zogen sich dann wieder zurück. — Die Engländer okkupiren Abukir und werden morgen Ramleh besetzen. — Arabi erhebt eine Kriegskontribution, welche ungefähr 500 000 Pf. St. betragen wird. Nach den durch den Khedive erhaltenen Berichten ist Arabi mit Kriegsmunition gut versehen, aber seine Armee vermehrt sich nicht, da viele wieder desertiren.

Alexandrien, 23. Juli. Ein Dekret des Khedive setzt Arabi Pascha ab und erklärt ihn für einen Rebellen. Eine Proklamation verbietet der Armee, den Befehlen Arabi's

zu gehorchen und eine andere befiehlt dem Volk, die von Arabi verlangte Kriegssteuer nicht zu zahlen. — Ein von Konstantinopel gekommenes Packetboot wurde aufgegriffen und der Kapitän verhaftet; man vermuthet, daß derselbe Briefe für Arabi überbringen wollte. — In Kairo ist alles ruhig. Die Polizei gibt sich alle Mühe, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Einer Privatmittheilung zufolge wird die Armee Arabi's auf 12 000 Mann geschätzt. — Das Wasser des Mahmudie-Kanals fällt rasch, trotz des Dammes, welchen die englische Direktion der Meerestüste errichtet hat. Es tritt damit an Alexandrien die Gefahr des Wassermangels heran.

Alexandrien, 24. Juli. Das Truppentransportschiff Malaba ist mit 1100 Mann britischer Truppen hier angekommen. Die englischen Panzerschiffe Agincourt und Orion begaben sich nach Port Said, wo sie bis auf weiteres verbleiben. Neun englische Kriegskorvetten befinden sich im Suezkanal. — Den letzten Nachrichten aus Cairo vom vergangenen Freitag zufolge herrscht dort Ruhe, aber ein großer Theil der Bevölkerung ist ohne Unterhalt und die Sterblichkeit hat stark zugenommen. Arabi stellte gestern bei der Pumpstation, welche Ramleh mit Wasser versorgt, 700 Mann Kavallerie und ein Feldgeschütz auf. Die Zerstörung der Pumpstation wird befürchtet. Es heißt, die Stellung Arabi's bei Kasr-ed-Douar werde täglich stärker. Entgegen anderweitigen Meldungen wäre seine Armee seit dem 12. Juli auf's Doppelte gewachsen. Das Wasser im Mahmudiekanal ist während 48 Stunden um 14 Zoll gefallen.

Alexandrien, 24. Juli. Englische Jäger gingen heute Morgen ab, um Ramleh zu besetzen. Gegenwärtig sind dieselben mit dem Feinde engagirt; Einzelheiten fehlen jedoch noch. Ein Regiment Infanterie wurde zur Unterstützung der Jäger beordert. Der größte Theil der Infanterie Arabi's soll bei Damiette konzentriert sein, während die Truppen bei Kasr-ed-Douar hauptsächlich aus Kavallerie und Artillerie bestehen. Arabi hebt zum Militärdienst alle wehrfähigen Männer aus.

Alexandrien, 24. Juli, 3 Uhr 40 Min. Die Engländer besetzten nach einem unbedeutenden Scharmützel Ramleh. Verluste sind auf keiner Seite vorgekommen.

Alexandrien, 25. Juli. Dem Khedive ging die Anzeige zu, daß Herumstreifer aus Alexandrien, zum Brennen und Plündern bereit, nach Kairo gezogen seien, wo ernste Befürchtungen gehegt werden. Die britischen Behörden hoben den türkischen Telegraphen von Egypten nach Stambul auf.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 24. Juli 1882.) Die vorherrschend trockene und warme Witterung der letzten Woche hat die Befürchtungen, welche das lange Regenwetter hervorgerufen, so ziemlich wieder zerstreut und einer hoffnungsreicheren Stimmung Platz gemacht. Die Ernte in Ungarn ist geborgen und auch in vielen Gegenden Deutschlands ist ein namhafter Theil der Ernte gut eingebracht, und wenn das gegenwärtige Wetter noch einige Wochen anhält, werden wir uns über eine reiche und gute Ernte freuen können. Leider steht neben diesen erfreulichen Thatsachen als dunkler Punkt der schwere Hagelschlag, der nicht nur den schönen Erntesegen einer großen Anzahl von Gemeinden total vernichtet, sondern auch Obstbäume und Weinstöcke in einer Weise beschädigt hat, daß dieselben mehrere Jahre nöthig haben werden, um sich wieder zu erholen. Auf unserer Börse war das Angebot zu ermäßigten Preisen namhaft, die Käufer dagegen hielten sich sehr reservirt, weshalb der Umsatz ein beschränkter blieb. In Kohltreps wurde viel angeboten, jedoch die hohen Forderungen nicht acceptirt.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, ungar. 24 M. 50 Pf.—25 M. dto. russ. 23 M. 50 Pf. Kohltreps 30 M.

Verschiedenes.

Tristiger Grund. „Texas Stifting“ erzählt von einem Farbigen, welcher zu 30 Tagen Gefängniß verurtheilt worden ist. „Dreißig Tage!“ ruft der Gefangene bei Vernehmung des Urtheils aus, „nennen Sie das Gerechtigkeit, meine Herren? Dreißig Tage gaben Sie mir für dasselbe Vergehen im vorigen Winter, wo doch die Tage bedeutend kürzer waren, als sie jetzt während der Hundstage sind.“ Der Gerichtshof sieht die Richtigkeit dieses Einwurfs ein und mildert die Strafe auf 20 Tage herab.

Freigebig. In San Francisco starb kürzlich ein Advokat, der in einer verunglückten Spekulation sein ganzes Vermögen verloren hatte, so arm, daß von seinen Bekannten eine Sammlung veranstaltet wurde, um ihn anständig beerdigen zu lassen. Jemand kam mit der Sammelliste zu einem durch seine Sparfamkeit bekannten Herrn und bat um einen Beitrag, wenigstens 50 Cents. „Nein,“ sagte der sparsame Herr entschlossen, „hier haben Sie 15 Dollars, lassen Sie gleich 30 Advokaten beerdigen. In nützlichen Dingen muß man nicht sparsam sein!“